

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
44 (1930)**

116 (20.5.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-571557](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-571557)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Postboten 1.00 Reichsmark, für den Rest des Monats 0.50 Reichsmark. Die Abnahme durch die Post beträgt 2.70 Reichsmark.

# Republik

13 Ausgaben monatlich oder vierteljährlich für Mitglieder. Familienabonnenten 12 Pfennig, für Einzelne ansonsten 15 Pfennig. Bei Anwesenheit des Lesers 10 Pfennig, für Einzelne ansonsten 12 Pfennig. Auslandsendungen 25 Pfennig. Retikulationen 10 Pfennig. Zusätzliche 40 Pfennig. Aus der Zeitungsabteilung 65 Pfennig. Postanweisung an den Verleger. Postanweisungen an den Verleger.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76, Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Wilhelmshaven-Rüstringen, Dienstag, den 20. Mai 1930 + Nr. 116

Redaktion: Peterstraße Nr. 76, Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

### Severing über das Berufsbeamtentum.

Auf der Provinzialtagung des Allgemeinen Deutschen Beamtensyndikats in Hannover sprach der frühere Reichsminister Severing über das Berufsbeamtentum in der deutschen Republik. Vor zehn Jahren habe er in Hannover zu der Frage Berufsbeamtentum und Republik praktische Stellung genommen. Damals sei eine seiner ersten Amtshandlungen gewesen, den gesamten Oberpräsidieneposten in Hannover mit einem zuverlässigen Republikaner zu besetzen. Er habe sich in den Märztagen 1920 herausgestellt, daß es nicht alle Beamten mit ihrem Treueid zur Verfassung genau genommen halten. Viele wollten die Hände deshalb dem Berufsbeamtentum mit Zustimmung gegenüber. Sie forderten darum, daß mindestens die wichtigsten Verwaltungsfunktionen mit Republikanern besetzt würden. Damals, als Nichtbeamte in höhere Verwaltungsstellen berufen wurden, entdeckten die reaktionären Parteien ihre Liebe zum Berufsbeamtentum.

Es wäre gemäß besser gewesen, wenn man diese Stellen mit Berufsbeamten hätte besetzen können. Weiter wäre das nicht möglich gewesen.

Wenn circa 60 Radikale in Preußen sich während der Kapptage als nicht zuverlässig erweisen hätten, müßte man sich ihnen, Leute zu berufen, nur weil sie sich nichts haben zurechnen lassen, ohne im Tageskampf politisch für die Republik Stellung genommen zu haben. Weil man unbedingt zuverlässige Männer brauchte, müßte man Außenleiter berufen. Es sei eine Ungerechtheit, wenn man von diesen Außenleitern behauptet, daß sie nicht in der Lage gewesen seien, ihr Amt zu auszufüllen, wie man es von Berufsbeamten erwarten dürfte. Es gibt überall geistig Hinterkommene, bei den Berufsbeamten hat diesen Außenleitern. Anlässlich der Hebräerfeier sei es, wenn man sage, nur der Berufsbeamte sei für Verwaltung geeignet.

Wären die Beamten in den Kapptagen wie ein Mann zur Republik gekommen, dann wäre es zu einer Frage, Außenleiter zu berufen, überhaupt nicht gekommen. Man könne diese Berufenen nur als Notmaßnahme betrachten.  
Mit habe man die Sozialdemokratischen Partei zugewandt, daß sie das Berufsbeamtentum nicht mit vollem Herzen anerkenne. Die SPD habe diesen Angriffen gegenüber ihre Stellung durch eine Resolution auf dem Parteitag in Berlin 1924 festgelegt. Dort wurde von ihr das Berufsbeamtentum anerkannt. Vor dem Parteitag hätte sie sich nicht einmal ein Rechtswort offen zur Sozialdemokratie bekennen dürfen. Dieser Druck brachte es mit sich, daß die Beamten der Sozialdemokratie feindlich gegenüberstanden. Vor allem auch die Militärbeamten seien feindselig. Die Sozialdemokraten den Beamten gegenüber vornehmungen gewesen wären.

Gerade aber die Sozialdemokratie hat mit dem Befehl gefordert, daß im neuen Verfassung die alten Beamten Rechte der Beamten nicht angelehrt wurden.

Man dürfe die Fragen nicht nach Einzelangelegenheiten, sondern müsse sie nach den Bedingungen der ganzen Partei beurteilen. Dann kam Severing auf die aktuellen Tagesfragen, und vor allem auf die das Beamtentum betreffenden Äußerungen in Molkenbachers Rede zu sprechen. Wenn einem Finanzminister die Personalangelegenheiten im Etat zu hoch seien, dann solle man erst einmal prüfen, ob man nicht die Funktionen abbauen könne. Darauf fahre es an, und nicht auf die ständischen Funktionen. Es habe an der Funktionen, wie wir ihn 1924 erleben. Nach dem damaligen Abbau habe sich die Bürokratie wieder aufgebaut. Wenn die Deutsche Volkspartei jetzt wieder über die Reichsregierung spreche und fahre, so solle die Sozialdemokratie hierfür die sozialdemokratische Fraktion zur Verfügung stellen zu formen, für den Fall, daß andere Regierungsstellen meinten.

Die bisherige Behandlung der Reichsreform in der Wanderversammlung sei unrichtig geblieben, weil diese Konferenz in der Beziehung verfehlt war.

Die Minister waren nicht als sachverständige Persönlichkeiten Mitglied, sondern als Amtsträger. Jeder Regierungsvorschlag in einem Punkte habe eine neue Zusammenlegung der Konferenz zur Folge. So sei viel Arbeit nutzlos gewesen. Notwendig sei, eine von den Regierungen unabhängige Sachverständigenkonferenz zu berufen. Die Reichsregierung müsse aber auch selber die Initiative ergreifen.

Man müsse sich entscheiden, ob man einen auf bezahlten Beamtenstand oder einen unbezahlten großen Gehalt bezahlen haben wollte.

## Notmaßnahmen geplant.

Bemühungen des Reichskabinetts zur Besserung der Wirtschaftslage.

(Eigenbericht aus Berlin.) Amlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett besaß am Montag mit der wirtschaftspolitischen Lage in der Sommerpause zur Erläuterung zu bringenden Vorlagen. Das Reichskabinett wolle hier, daß alle Mittel daran gehen werden müssen, zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit die Wirtschaft nach Kräften zu beleben. Zu diesem Zweck werden Verhandlungen mit der Reichsbahn- und Reichspostverwaltung eingeleitet mit dem Ziele, möglichst umfangreiche Lieferungsanträge baldigt zur Ausführung zu bringen.

Auch der Wohnungsbau, insbesondere soweit es sich um Kleinwohnungen handelt, wird durch besondere Maßnahmen gefördert werden. Bereits im Gang befindliche Verhandlungen über die kommunale Umgestaltung sollen beendigt zu Ende geführt werden. Zur Förderung der Bauwirtschaft und Verringerung der Arbeitslosigkeit wird auch die Frage der Inangriffnahme und des Ausbaus großer Straßenbauten geprüft werden.

Der Reichsfinanzminister ist ermächtigt, im Rahmen der Haushaltsmittel alle Lieferungsanträge unerschrocken in Gang zu setzen.

Die Umgestaltung der Goldbasisfonten auf ihre neuen Aufgaben wurde gleichfalls in der heutigen Sitzung eingehend erörtert. Schließlich berichtigte der Reichsfinanzminister über die geplante Gestaltung des Ausgabensystems und Spargebühren, sowie der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft über das in Vorbereitung befindliche Standard-Gesetz für landwirtschaftliche Produkte.  
Die Durchführung dieses Gesamtprogramms wird ohne Quantitätsmäßige neue Haushaltsmittel erfolgen.

### „Graf Zeppelin“ in Sevilla gelandet.

Von Tausenden fröhlich begrüßt.

(Paris, 20. Mai, Radiodienst.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Montag abend kurz nach 7 Uhr mittlernächlicher Zeit in Sevilla gelandet und am Luftschiffplatz verankert worden. Das Luftschiff landete kurz vor 7 Uhr über Sevilla, begrüßt von einer Menschenmenge, die Straßen, Dächer und Plätze füllte und dem Luftschiff zuwinkte. Das Luftschiff überflog das Ausstellungsgebiet und wandte sich dann dem Flugplatz zu.

Um 16.50 Uhr befand sich „Graf Zeppelin“ über dem Flugplatz, ging in großen Schritten nieder und kam etwa 15 Meter über dem Erdboden zum Stillstand. Militäre und Zivilisten hatten sich auf dem Flugplatz eingefunden. Um 13.30 Uhr befand sich das Luftschiff bei Tanger, um dann wieder auf Südspanien zu nehmen.

(Sevilla, 20. Mai, Radiodienst.) Der „Graf Zeppelin“ ist die neue Reise des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ als eine englische Probefahrt für die Errichtung regelmäßiger Luftfahrtsverbindungen mit Südamerika bezeichnet haben. — Die Passagiere, die an Bord des „Graf Zeppelin“ einsetzten sind, erklärte, daß die Reise sehr gut verliefen sei. Nur als das Luftschiff die Ebene überflog, mußten sich Stämme bemerkbar machen.

## Wildweffstreich in Dresden.

Raubüberfall auf zwei Straßenbahnfahrer. — Schüsse auf offener Straße.

Das Dresden wird berichtet: Gestern früh wurde an der Theaterstraße ein Raubüberfall auf zwei Straßenbahnfahrer der Straßenbahn ausgeführt. Das Geld befand sich in einer schwarzen Lederhülle. Die Täter, die sich umgeben bei sich hatten, schützten sich mit ihrer Beute in einem Auto.

Zwei Straßenbahnfahrer sollten in einer Geldtasche über 8000 Mark zum Stadthaus in der Theaterstraße bringen. Als sie sich im Maierstraße befanden, wurden sie plötzlich von zwei Unbekannten überfallen. Dabei gab der Fahrer auch mehrere Schüsse ab, durch die einer der Schaffner am Arm und an

der Schulter getroffen wurde. Der zweite Schaffner wurde durch Schüsse, die offensichtlich von einem Gewehr abgegeben wurden, verletzt. Dem Raubüberfall gelang es, den Straßenbahnfahrern die Geldtasche zu entreißen. Bevor Passanten zu Hilfe eilen konnten, flüchteten sie in einem Auto.

## Ein Pariser Gaunertrick.

„Falkmünzer“ legen einen Kröbler hinein. — Er opferte 50 000 Franken zur Errichtung einer Druckerei.

(Paris, 20. Mai, Radiodienst.) Die Pariser Polizei hat am Montag einen Kröbler und einen Kröbler gegenüber erobert gemacht hatten, eine Werkstatt für Falkmünzer einzurichten. Der geschäftstüchtige Kröbler ließ zur Errichtung der Druckerei nicht weniger als 50 000 Franken ausgeben. Seine Tochter taufte mit diesem Gelde einige Zehntausende, die sie ihrem Kommandanten als eigene Fabrikation vorlegten. Dieser war entsetzt über die vollendete Arbeit und gab nochmals 50 000 Franken heraus. Jetzt aber „opferte“ plötzlich die Druckerei.

England baut drei Uboote. (London, 20. Mai, Radiodienst.) Die englische Regierung wird in den nächsten Tagen drei Uboote aus dem für 1929 vorgesehenen Bauprogramm in Auftrag geben.

Der Bau der Schiffe wurde seinerzeit wegen der Mottenerzeugung zurückgestellt, nachdem es der Arbeiterregierung aber nicht gelungen ist, die Kriegskosten zu decken. Die Uboote, die in den letzten Jahren gebaut wurden, haben sich als sehr tauglich erwiesen. Das Bauprogramm für 1929 nicht länger auf dem Papier stehen lassen zu können.

Nationalsozialisten erschaffen gewaltig die in der Nähe von Jena gelegene Kapellen und hielten in den Räumen wie die Schmeißer. Die Namen der Eindringlinge konnten festgestellt werden.

Dann sprach Severing über die schlechte Stellenlage des Reiches am Ende des letzten Jahres. Man sei wirklich in Sorge gewesen, ob man am 1. Dezember die Beamtengehälter weiter zahlen könnte. Jetzt habe man diese und ähnliche Steuern und Zölle beschlossen. Besserung sei in Aussicht durch die Annahme von Sachmitteln eingetreten. Bei all seinen Schwierigkeiten habe dieser aus in die Lage versetzt, im Etatjahr 1 200 000 000 RM. zu sparen. Diese Beamtensituation behände aber planmäßig von Jahr zu Jahr. Die Weismänner hätten erkannt, daß auch für die Deutschland Wirtschaft er (Severing) auch auf weitere Verbesserungen der Zahlungspflichten.

Zeit haben aber in der Politik mit realen Tatsachen rechnen mußte, sei jedes vernünftige Sparprogramm zu unterstützen. Das würde auch die Sozialdemokratie tun, die sich in Weimar für das Berufsbeamtentum eingesetzt habe.

Von den Berufsbeamtengelehrten könne man sagen: Es erben sich Gesetzentwürfe wie eine ewige Krankeheit fort. Er habe als Minister Berufsbeamten gerecht zu werden. Die Beamten sprechen sei er treu geblieben. Entgegen den Erwartungen seiner Gegner habe er im Rahmen einen Antrag auf Durchführung der 48-Stunden-Woche für die Beamten gestellt. Die Eisenbahnerverwaltung habe erklärt, daß diese Neuregelung eine Mehrausgabe von 200 Millionen Reichsmark jährlich zur Folge hätte. Deshalb seien der Verkehrs- und Finanzminister nicht für seine Forderungen eingetreten. Zu einem Kompromiß, einen Unterschied zwischen Arbeits- und Betriebsverwaltung zu machen, habe er sich nicht verstehen können. Da auch der Beamtenstand in der Reihen der Beamten getragen sei. (Starker Beifall.)

Die Entwurfe für die Beamtensvertretungs-Gesetze und die Disziplinarordnung konnten von dem Sturz der Regierung Müller nicht mehr vor den Reichstag gebracht werden. Er habe aber alles getan, um die Dinge einer Entscheidung näherzubringen.

Für die Frage der Amtsbezeichnungen habe er eine besondere Dringlichkeit anerkennen können. Man habe wichtigere Sachen zu erledigen gehabt. Auch mit der Rentierung der Kaufhausrenten habe er sich beschäftigt. Wenn man den Antrag der Reichsbeamten in der Wirtschaft als Vergewaltung von Finanz- und Volkswirtschaft beschäme, dann darf man auch in Verwaltungsstellen die Reichsbeamten nicht überlassen. Besonders für die mittleren und unteren Beamten müßten die Berufsbestimmungen

überprüft werden. Nicht das Examen sei entscheidend, sondern die praktische Einarbeitung zum Beruf. Seine Bemühungen hätten keinen Erfolg gehabt. Zum Schluß richtete Severing eine eindringliche Mahnung an die Beamten, sich nicht nur als Beamte, sondern als Glieder der Republik und des Volkes zu fühlen.

Sie hätten die Pflicht, Volkstüchtigkeit des Volksglaubens zu sein. Wenn sich heute Beamte zum Sozialismus der dummen Kerle bekennen und den Nazis nachlaufen, so sei das Zeugnis einer verwirrten Weltanschauung. Nur wer den traurigen Budeil gewohnt ist, könne diesen Volkstüchtigkeit annehmen, wer aber, — noch heute in dem letzten Jahr Lehren — ein aufrichtiges Bürgerrecht bekommen habe, solle sehen, das zu befehlen.  
Wenn ein Beamter noch glaubt, daß Deutschland in dem Schwert zu helfen sei, so ist es höchste Zeit, daß sein Intellekt auf die Beamtensituation gelenkt werde. (Vang-anhaltender Beifall.)

Bei der Erfüllung seiner Pflichten soll der Beamte keine politische Motivation treiben, aber durch gewissenhafte Erfüllung seiner Pflichten sollte der Beamte das Publikum zu Republikanern stärken.

# 3000 Ehoner Bürger verklagen die Stadt.

## Sie verlangen 50 Millionen Franken Schadenersatz. — Ein gerichtliches Nachspiel der Typhusepidemie.

(Genève, den 21. Mai, Radiohören.) Am Dienstag begann hier ein großes Prozeß, in dem die Stadt die 3000 Ehoner Bürger angeklagt war. Die 3000 Ehoner Bürger verklagten die Stadt um 50 Millionen Franken zur Vergütung für die Typhusepidemie, die im November 1928 durch die Verschmutzung des Trinkwassers hervorgerufen worden war, gänzlich. Die 3000 Ehoner Bürger verklagten die Stadt um 50 Millionen Franken zur Vergütung für die Typhusepidemie, die im November 1928 durch die Verschmutzung des Trinkwassers hervorgerufen worden war, gänzlich.

Stimmen verlieren ein Dorf. (Medlung aus Budapest.) In der Gemeinde Tasczi bei Szeged geizen sehr ein Brand, der, von einem starken Sturm weitergetragen, in kürzester Zeit den Ort in Asche legte. Der Bevölkerung hatte sich unter dem Eindruck der plötzlich über ihn hereinbrechenden Katastrophe eine Panik bemächtigt. Auf der Flucht vor dem Feuer sollen sich, den Bürgern zufolge, lukrabare Gegenstände abgepöckelt haben. Von den 200 Häusern des Dorfes kehrt nur noch das Posthäuschen. Der Brand erforderte zwei Todesopfer, zwei Personen wurden verletzt und zahlreiche Vieh verlor.

13 Frauen von Steinmassen erschlagen. (Stambul, 20. Mai, Radiohören.) In dem Erdbebengebiet von Baskal bei Bannan folgte am Montag der Sturz eines alten Turmes 13 Menschen das Leben. Eine auf einem Opiumfeld arbeitende Kolonne hielt im Schatten des Turmes Mittagsruhe, als der Turm zu wanken begann und die an seinem Fuße stehenden 13 Frauen unter sich begrub. Die Überlebenden wurden an der Stelle gel.

Die letzten verlegt. Die drei Schwererleidenden in Krankehaus Wismar verbracht, Lebensgefahr soll bei keinem der Verletzten bestehen. Sturm und Hagelsturz über Norditalien. In ganz Norditalien werden Glare, Hagelsturz und heftiger Regen gemeldet, die schweren Schäden anrichten. Auf den Feldern wurde stellenweise 70 Prozent des Ertrages vernichtet. Ueberall ist die Temperatur stark gesunken. Bootsunfälle forderten mehrere Todesopfer. Erdbeben in Gedebal. In einem Hotel in Heringsbagg wurde der Fotograf Wilhelm Stamm er

Ueberflutungen in Rumänien. Aus Bukarest wird gemeldet: Anfolge der starken Niederschläge in den letzten Tagen sind die Flüsse in ganz Rumänien angeschwollen. Aus allen Teilen des Landes werden Ueberflutungsamungen gemeldet. Am ernstlichsten ist das Gebiet um Bukarest und im nördlichen Teil der Moldau, wo Straßen und Brücken zerstört und die Eisenbahnverbindungen teilweise unterbrochen wurden. An vier Städten Wiatra, Neamtzu, Bacau und Roman sind ganze Viertel überflutet. Hunderte von Häusern haben unter Wasser. In Bacau sind 50 Häuser unter Wasser, in Iaasi sind 100 Häuser unter Wasser. Die Eisenbahnverbindungen sind teilweise unterbrochen. Truppen sind zur Hilfeleistung ausgesandt. Todesopfer haben die Ueberflutungen an Menschen nicht gefordert.

67 verlorene Positionen handelt, und von einigen Kämpfern immer noch harte Kämpfe zu erwarten sind. Die deutsche Seite hat 67 Positionen erobert, die die Germanen verfallen sind. Die deutsche Seite hat 67 Positionen erobert, die die Germanen verfallen sind.

Der oberrheinische Landtag erledigte heute miting die durch die Regierung vorgelegte Haushaltsrechnung. Er lehnte aber alle finanziellen Verbesserungen, Schenkungen, Wiedererrichtungen einzelner Beamten, wie die Regierung vorschlug, ab. Die Sozialdemokraten befürworteten die Befristung der unteren Beamten und Angestelltengruppen bis einleit, der Gesetzgebung. Es handelt sich um die Schenkung neuer und Umgestaltung von 100 Stellen in Beamtenstellen in der Zahl von 50 bis 50. Die Besetzung des Regierungsamtes erfolgte durch Zentrum, Bundesrat, Wirtschaftspartei und christliche Gruppen. Für die Vorlage im Sinne der unteren Gruppen stimmten die Sozialdemokraten. Die Vorlage ist somit für diesen Tag erledigt, da es eine weitere Besetzung in diesem Fall nicht gibt. Es bleibt also, was es bisher gewesen ist.

Keine Erhöhung der Beiträge für Arbeiter- und Arbeitslosenversicherung.

Am Montag Abend verabschiedete der Sozialrat des Reiches die nach rechtlichen Gesichtspunkten des Staats des Reichs, Arbeitsministeriums, Sozialdemokratisches Ministerium, welche die Erhöhung des Beitrags für die Arbeiter- und Arbeitslosenversicherung um 150 Millionen auf 225 Millionen Mark und den Gesamtbeitrag für die arbeitslosen Arbeitslosenversicherung um 55 Millionen auf 80 Millionen Mark vorschlugen, wurden abgelehnt. Angenommen wurde eine Entschädigung in der die Arbeitslosenversicherung erhöht wird, wegen der sich erhebenden Kosten oder notwendiger Erhöhung des Beitrags der Arbeitgeber und Arbeiter in Kombination darüber einzuwirken, in welcher Weise geeignete Maßnahmen gegen die Gefahren ergriffen werden können.

Erhebung eines Molopfers? (Westlin, 20. Mai, Radiohören.) Vertreter des Nationalsozialistischen Kampfbundes und des Reichsverbandes der Arbeiter- und Arbeitslosenversicherung, wie das Reichstag der Arbeiter- und Arbeitslosenversicherung in Höhe von 150 Millionen Mark gebietet werden kann. Molopfer ist ein Ausdruck dieses Kampfbundes an gewisse Manipulationen mit der Sparrenten-Beträge. Die Erhebung des Molopfers und andere Dinge werden während der Sitzung genehmigt. Das neue der Arbeiter- und Arbeitslosenversicherung von sämtlichen einmündigen Arbeitslosen in Höhe von 150 Millionen Mark.

Widerruf eines Reichsbannertruppe. Aus Neubrandenburg (Stadt.) wird berichtet: Beim Rückzug eines Reichsbannertruppe am 20. Sonntag Abend auf der Straße zwischen Köpeln und Neubrandenburg ein von Reichsbannertruppe aus, das die Schwärmer Reichsbannertruppe nach Schwere prüfung sein. Das Reichsbannertruppe ist abgelehnt und die am lebenden Reichsbannertruppe werden heruntergeschleudert. Hierbei trugen die Reichsbannertruppe 14 Wunde erlitten haben. 14 Wunde

aus Zwinmünde keine Fern und richtete dann die Welle gegen sich selbst. Der Mann verlor die Frau und die Frau nach einer halben Stunde. Vulkanasbruch auf Java. Aus Amsterdamm wird berichtet: Ein Ausbruch des in Java gelegenen Vulkanes Fiume führte zur Bildung eines gewaltigen Schlammstromes, der das Dorf Balaton zwischen Soma, Bano und Solo vollständig dem Erdboden gleichmachte. 65 Einwohner des Dorfes fanden den Tod. Die Leichen wurden in den Nachbarnorten in eine Grube von 7 Metern vertieft. Viele Leichen sind zerstört. Der Vulkan ist ein doppelter Ringvulkan von 1892 Meter Höhe. Der Oberpräsident von Berlin und Brandenburg hat gegen den Berliner demokratischen Arbeiter Rat ein Disziplinungsverfahren mit dem Ziel der Unterbindung eröffnet. Das Verfahren soll Klarheit darüber schaffen, ob sich seine Tätigkeit als Kommission mit privaten Gesellschaftern vermischt hat.

# Reichsbahnfragen im Reichstag

Eigenbericht aus Berlin. In den Tagen des Reichstags, die letzten lebhaften parlamentarischen Debatten, betrafen, gehört der Reichsbahnverkehrsminister. Auch in diesem Jahr verließ die Plenarberatung dieses Hauptteils in recht ruhigen Bahnen. In der Reichstagsdebatte vom Montag erörterte der Abg. Dr. Rinow (Nationaldemokratische Reichsbahnfraktion) den Aufsichtsbereich. Er bezeichnete die Tarifverhältnisse als ein wichtiges und rotes Mittel, die Reichsbahnfinanzierung zu sanieren. Richtiger sei es, die Verkehrssteuer aufzuheben, die die Reichsbahn schwer belaste. Während seines Vortragens sprach Rinow allmählich, doch allein die Reichsbahn frucht und wandelte sich mehr und mehr zu einem deutschnationalen Unternehmen. Er meinte, das ganze Wirtschaftssystem der Reichsbahn sei verfehlt. Es folge dem Beispiel der Reichsregierung, wie das ganze Volk dieses Beispiel anzuwandeln hat. Er meinte, das ganze Wirtschaftssystem der Reichsbahn sei verfehlt. Er meinte, das ganze Wirtschaftssystem der Reichsbahn sei verfehlt. Er meinte, das ganze Wirtschaftssystem der Reichsbahn sei verfehlt.

Die Reichsbahnfraktion im Reichstag. In der Reichstagsdebatte vom Montag erörterte der Abg. Dr. Rinow (Nationaldemokratische Reichsbahnfraktion) den Aufsichtsbereich. Er bezeichnete die Tarifverhältnisse als ein wichtiges und rotes Mittel, die Reichsbahnfinanzierung zu sanieren. Richtiger sei es, die Verkehrssteuer aufzuheben, die die Reichsbahn schwer belaste. Während seines Vortragens sprach Rinow allmählich, doch allein die Reichsbahn frucht und wandelte sich mehr und mehr zu einem deutschnationalen Unternehmen. Er meinte, das ganze Wirtschaftssystem der Reichsbahn sei verfehlt. Er meinte, das ganze Wirtschaftssystem der Reichsbahn sei verfehlt. Er meinte, das ganze Wirtschaftssystem der Reichsbahn sei verfehlt.

# Unsere tägliche Erzählung: Der geliebte Reimer.

Von Werner Lobbenberg.

Der erste Abend bei uns. Reimer George Grant hat ein Hotel in New York. Reimer George Grant hat ein Hotel in New York. Reimer George Grant hat ein Hotel in New York. Reimer George Grant hat ein Hotel in New York. Reimer George Grant hat ein Hotel in New York.

Reimer George Grant hat ein Hotel in New York. Reimer George Grant hat ein Hotel in New York. Reimer George Grant hat ein Hotel in New York. Reimer George Grant hat ein Hotel in New York. Reimer George Grant hat ein Hotel in New York.

# Reimer George Grant hat ein Hotel in New York.

Reimer George Grant hat ein Hotel in New York. Reimer George Grant hat ein Hotel in New York. Reimer George Grant hat ein Hotel in New York. Reimer George Grant hat ein Hotel in New York. Reimer George Grant hat ein Hotel in New York.

Reimer George Grant hat ein Hotel in New York. Reimer George Grant hat ein Hotel in New York. Reimer George Grant hat ein Hotel in New York. Reimer George Grant hat ein Hotel in New York. Reimer George Grant hat ein Hotel in New York.

Jadefeldliche Umhau.

Unlere Vorgärten. Selbst in größeren Städten mit vorbildlichen öffentlichen Anlagen läßt die Ausgestaltung der Vorgärten als Augenweide für den Betrachter zu wünschen übrig.

Der Raum zwischen Zaun und Hauswand ist allerdings häufig sehr knapp bemessen, so daß der Betrachter nicht, es lohnt sich nicht der Mühe, und diese Unannehmlichkeit wird einfach nur einer Handvoll Grassamen erliegen.

Genossin Friedrichs begrüßte die Erstgenannten mit herzlichen Worten und teilte zugleich mit, daß Frau Käthe Buchzucker aus Berlin, die als Rednerin erscheinen wollte, wegen schwerer Erkrankung fernbleiben müsse.

Genossin Jammer hob zunächst hervor, daß das Proletariat deshalb den Ruf nach Gleichberechtigung erhebe, weil die Verhältnisse zu größerer Initiative zwingen.

Alle bürgerlichen Parteien wollten bis zum letzten Augenblick das Verbindung. Die Rednerin radfahrer blieb unverletzt, dagegen erlitt die Sozialdemokrat eine Handverletzung und einen Ohnmachtsanfall.

Die sozialistischen Frauen werben!

Gefrigger Auftakt: Die öffentliche Feiertunde im Werkspießehaule.

Im Rahmen des Internationalen Frauentages 1930 veranstaltete die Ortsgruppe Rüttingen - Wilhelmshaven der Sozialistischen Partei gefrigger eben im Werkspießehaule eine öffentliche Feiertunde.

Genossin Friedrichs begrüßte die Erstgenannten mit herzlichen Worten und teilte zugleich mit, daß Frau Käthe Buchzucker aus Berlin, die als Rednerin erscheinen wollte, wegen schwerer Erkrankung fernbleiben müsse.

Genossin Jammer hob zunächst hervor, daß das Proletariat deshalb den Ruf nach Gleichberechtigung erhebe, weil die Verhältnisse zu größerer Initiative zwingen.

Alle bürgerlichen Parteien wollten bis zum letzten Augenblick das Verbindung. Die Rednerin radfahrer blieb unverletzt, dagegen erlitt die Sozialdemokrat eine Handverletzung und einen Ohnmachtsanfall.

denen die Sozialdemokratie stände. Wie begegnet man dem Kapitalismus, das sei nicht allem für die Frauen eine Hauptfrage.

Genossin Friedrichs begrüßte die Erstgenannten mit herzlichen Worten und teilte zugleich mit, daß Frau Käthe Buchzucker aus Berlin, die als Rednerin erscheinen wollte, wegen schwerer Erkrankung fernbleiben müsse.

Genossin Jammer hob zunächst hervor, daß das Proletariat deshalb den Ruf nach Gleichberechtigung erhebe, weil die Verhältnisse zu größerer Initiative zwingen.

Alle bürgerlichen Parteien wollten bis zum letzten Augenblick das Verbindung. Die Rednerin radfahrer blieb unverletzt, dagegen erlitt die Sozialdemokrat eine Handverletzung und einen Ohnmachtsanfall.

Still war es hier, nur von Zeit zu Zeit drangen die schmerzenden Stimmen der Chöre herüber, dann rief eine große Glocke, langsam und ungeduldig, Der Staat blieb verächtlich und rüchellos auf den Unbekannten, der wartete.

Wir haben einen Staat im Staate geschaffen. Die Tische kann mächtiger werden als der Rat der Volkskommissionäre.

Wir haben einen Staat im Staate geschaffen. Die Tische kann mächtiger werden als der Rat der Volkskommissionäre.

Wir haben einen Staat im Staate geschaffen. Die Tische kann mächtiger werden als der Rat der Volkskommissionäre.

Das Haus der Tische.

Es war noch nicht elf Uhr nachts, und die Wölchling Raubjagd lag vollkommen verödet da. Einmal tauchte aus einer Seitenstraße ein einzelner Mann in einen verfallenen Mantel auf; bei ausgerichteten Schweißperlen hatte er hochgesteuert.

„Was war das?“ „Beruhte werden erschollen.“ erklärte der Unteroffizier. „Wenn dies geschieht, wird immer der Motor des Palastes in Gona geschickt, damit die Schulle und die Garde der Wölchlingen überführt werden.“

„Der Präsident des Rates der Volkskommissionäre kommt zum Genossen Tisch.“ Der eilige Schritt eines dannhüllenden Wachpostens wurde vernommen, dann ein durchdringender Wiff. Einigen Minuten verstrichen, ehe das Tor geöffnet wurde.

Hohe Kirchenwürde für einen deutschen Bischof.



Dr. Ludwig Sedakian, Bischof von Eperat, wurde durch den apostolischen Brevier zum päpstlichen Thronisiten bestellt.

Ein kleiner, gedrungener Mann mit einem potternartigen Gesicht lagte vorwärts und arztete lächelnd heraus, ehe er Lenin wieder eintraten ließ. Nachdem er das Tor wieder verschlossen hatte, ging er hinter ihm her und brumnte erlärten: „Wir müßen wachsam sein.“

den, den unbekannte Verbrecher angeknüpft haben.“ „Im gelben Licht vom Petroleumlampen, die nur schwach den Hof des Hauses erhellten, tauchte plötzlich eine hohe, blinde Mauer auf. Sie schien senkrecht und sernarbt, wo der Berup jüngst erst abgefallen war, waren Blaupriber erkennbar.

„Hier werden die Beruhten erschollen. Das Maschinenmeer ist im Sonterrainen untergebradit; es ist so aufgestellt, daß die Vorübergehenden sofort getötet werden.“ Er lachte düster. „Eine Massenproduktion... aber anders ist es nicht möglich!“

„Ich melde sofort dem Genossen Präsidenten der Tische...“ und enteilte.

„Wir haben einen Staat im Staate geschaffen. Die Tische kann mächtiger werden als der Rat der Volkskommissionäre.“

„Wir haben einen Staat im Staate geschaffen. Die Tische kann mächtiger werden als der Rat der Volkskommissionäre.“

„Wir haben einen Staat im Staate geschaffen. Die Tische kann mächtiger werden als der Rat der Volkskommissionäre.“



Rolf Brandt:

Stätten der Tragik.

IX. (Nachdruck verboten.)

Villa Zirio.

San Remo, im Mai. In San Remo hat sich der vorletzte Akt abgepielt, in dem das Schicksal Kaiser Friedrichs entschieden wurde; in San Remo begann im Jahre 1888 wieder tragische Weltlauf mit dem Tode, in dem der Kronprinz Friedrich der Bestiegte blieb.

Die lebensschmerzhaften Kämpfe sind in San Remo ausgefochten worden. Es ist möglich, Urteile über das Verhalten der Kaiserin Friedrich, die in San Remo ihren Willen behauptete, zu geben. Sie hat ihren Mann sehr geliebt, und sie hat die Kaiserkrone sehr geliebt. Das Urteil hat die Geschichte getroffen.

Wer heute nach San Remo fährt, um die Villa Zirio zu sehen, in deren Räumen Friedrich die unumkehrliche Klarheit bekam, daß er an Krebs litt, und in der er am 9. März 1888 in dem kleinen Salon der unteren Etage die Proklamtion seiner Thron-Verzichtung unterschrieben hat, der wird feststellen müssen, daß nichts als der äußere Umtrieb erhalten worden ist. Villa Zirio war von dem französischen Baar gepachtet worden, — sie ging dann durch viele Hände und hat manche Erbschaftsgeschichte hinter sich — sie ist dann im Sommer 1893 gütlich zum Hotel bestimmt worden. Als ich dort war, arbeiteten viele Tuhende von Handwerker an der „glänzenden, hochmodernen Innenausstattung“ der Villa. Da wurden neue Badezimmer eingerichtet, da wurden die Plafonds herabgeholt und die Tapeten abgewechselt, da wurden Warmwasserleitungen eingebaut und Zimmerlüftung für reiche Hotelgäste zumangebracht. Nur die Wandbepannung in dem kleinen Salon, in dem sich diese Szene vom 9. März 1888 abgepielt hat, war noch erhalten. Man sah noch die lächelnden Genien, die auf einen der Anwesenden gerade einen so tragischen Einbruch gemacht hatten. Die griechische Wetterzeit in so hartem Gegensatz zu der Dunkelheit der Stunde fand, dieser melancholischen Szene, als Kaiser Friedrich, schon den Todesverfall im Angesicht, als erste Regierungsverhandlung seiner Frau den höchsten preußischen Orden, den Schwarzen Adler, umhängte.

Ich halte es nicht mehr aus. Nahe mir einen kalten Um Schlag um den Hals. Am nächsten Tage wünscht er selbst den Luftrohrschwamm. Am Vormittag des Reumten operiert der Berliner Arzt Dr. Bramann, Bergmanns erster Assistent, noch bevor dieser da ist.

Am 1. März hat der Kronprinz eine recht gute Nacht gehabt und darf auf dem kleinen Balkon der Villa Zirio sitzen im Schutz einer spanischen Wand. Man sieht von diesem Balkon in einen Garten von Palmen und Rosen, der damals sehr gepflegt war. Heute ist er verwahrloht und wird — es ist annehmlich — erst für das große Hotel wieder zurechtgemacht.

König Wilhelm bekommt von seinem Großvater die „kleine Vollmacht, Staatsratien in

als die Briefzellen der Kaiserin Friedrich. Der alte Baron von Kropfenhausen, der viele Zeit mit Friedrich hat, erzählt einem Freunde in San Remo, der jede Verantwortung für die Wahrheit übernimmt, wie unerhört sich die Kaiserin Friedrich zu ihrem Sohn benommen habe. Sie hat es in der Tat durchgesehen, daß der Prinz seinen Vater nicht sehen durfte. Es wird angebetet, daß sie sich fast zu Handgreiflichkeiten hat hinreißen lassen zu einem Menschen, der doch sicherlich im besten Willen kam und immerhin neunundzwanzig Jahre alt war. . . Abgesehen davon, daß die Ereignisse da, die Friedrich daran beteiligt haben, daß die Therapie von Madensie weiter nichts darstellt, als die Möglichkeit, einen todkranken Menschen ohne Hoffnung auf Rettung für kurze Zeit — es sind ja dann neunundzwanzig Tage gewesen — auf den Thron zu bringen.

Das „Volk von Jerusalem“ als Gefährträger.



Die Jugend von Oberammergau hat es in diesem Jahr schwer: Keine Schere darf ihr Haar berühren und so müßten selbst profane Dinge wie das Gefährtragen im Schmutz biblischer Loden getan werden.

Vertretung zu unterzeichnen. Der Prinz fährt nach San Remo zu seinen Eltern. Er hat den Auftrag, zu versuchen, ob die Möglichkeit einer Operation seines Vaters nicht doch noch gegeben sei. Die Operation, die vielleicht lebensgefährlich ist, die vielleicht aber auch noch die Rettung bringen kann. Die deutschen Ärzte treten dafür ein. Madensie schreibt in seinem Tagebuch: „Prinz Wilhelm ist nunmehr in San Remo; es wird noch harte Auseinandersetzungen mit der Kronprinzessin geben. Sie scheint kaum noch zurechnungsfähig, sofanatisch verirrte Ideen den Gedanken, ihr Gemahl sei nicht ernsthaft leidend. Die Kronprinzessin hat gerade jetzt einen ganz tollen Plan ausgeheckt, indem sie ihren Gemahl zu der Bitte an den Kaiser nötigte, den Prinzen Wilhelm von San Remo nach Rom zu senden. Der Grundgedanke auch dabei ist, der Welt zu zeigen, der Kronprinz sei gar nicht bedenkenswerter krank.“

Victoria aber schreibt nach dem Besuch Wilhelms II. an ihre Mutter nach England: „Der fragst mich, wie Will sich benimmt, als er hier war. Er war so roh, unangenehm und frech wie nur möglich, als er ankam. Aber ich habe ihm mit — wie ich fürchte — beständlicher Heftigkeit den Standpunkt klar und lebenswichtig (für seine Verhältnisse) geworden ist.“

Wenn es auch keine Erinnerungsflecke in der Villa Zirio mehr gibt zu diesem Melancholischen, der auf Veranstaltung seines Großvaters erfolgte, fand ich doch in deutschen Kreisen in San Remo eine Ergänzung, die anders aussieht

Vielleicht hat die Erkenntnis dieser Stunde in San Remo mit dazu beigetragen, daß an Todesstunde Friedrichs III. die Anordnung des neuen Kaisers erfolgte, das Schloß, in dem sein Vater hard, durch zuverlässige Truppen zu sichern. In den Briefen der Kaiserin kommt ebenfalls seit dieser Stunde in San Remo auf ihre beiden Söhne ein nicht mehr verschleierte daß zum Ausdruck. Denn auch über den fünf- undzwanzigjährigen Prinzen Heinrich (der künftige gefürchtete Bruder des früheren Kaisers, Reich), der nach San Remo reist und dem es gelingt, seinen Vater zu sehen, lautet ihr Urteil: „Heinrich behauptet weiter, daß sein Papa in Folge der Tätigkeit der englischen Ärzte und durch mich verloren ist. Er wird so groß und unerschrocken, daß ich es nicht länger ertragen kann.“

Friedrich litt unglücklich unter dem Gedanken, daß sein Vater vielleicht noch dieser Welt genommen würde, ohne daß er ihm ein letztes Lebenswort sagen könne. Als sich dann wirklich am 8. März herausstellte, daß die Stunden des alten Kaisers gezählt sind, spielt sich in San Remo dieser historische Dialog ab: Eine Depesche des künftigen Bismarck forderte die sofortige Rückkehr des Kronprinzen. Friedrich läßt Madensie rufen: „Wäre es für mich gefährlich, wenn ich sofort nach Berlin zurückkehrte?“ Madensie: „Jamoh, Kaiserliche Hoheit, es wäre etwas gefährlich.“ Friedrich: „Nun, es gibt Gelegenheiten, wo es die Pflicht eines Mannes ist, sich einer Gefahr auszusetzen, und eine solche Gelegenheit habe ich jetzt vor mich. Ich werde übermorgen zurückkehren. Ich verlasse mich auf Sie, daß Sie alle medizinischen Arrangements treffen, um die Gefahr meiner

Reise nach dem Norden auf ein Minimum zu reduzieren.“

Schon am 11. März kam die Reisegeellschaft in Berlin an. Das Drama Kaiser Friedrichs aber hatte da schon seinen Wendepunkt überschritten. Der Kaiser hatte den letzten Schmerz schon hinter sich; er hatte ihn befestigt in diesem kleinen Zimmer der Villa Zirio, von dem aus man in die Palmen des Südens blickt.

Italiener haben während des Krieges die Marmoraleit beachtet und entfernt, die an der Außenwand der großen dreißigköpfigen Villa befestigt war. Sie ist dann nach langen Verhandlungen des deutschen Konjuls Geibel in die kleine evangelische Kirche von San Remo gebracht worden.

Dort ruht sie sicher und ist für jeden zu sehen. Sie dient nicht mehr der Schauheit, sie ist in der Stille des kleinen Gotteshauses geborgen und spricht lauter als an der Wand eines mondänen Hotels, zu dem die Villa Zirio umgehakt wird.

Ich schätze die kleine braune Steinbüche auf und durchblätterte den heiligen, stillen Raum. Die Tafel ist ein Kunstwerk, aber sie ist ein Stück deutscher Geschichte. Man liest:

Friedrich III. Deutscher Kaiser. Gemüdet vom Verband deutscher Kriegs- veteranen.

An anderer Wand auf schmalen Marmorband die Worte:

Zum Gedächtnis Kaiser Friedrichs III. Und seiner letzten Weihnachtsfeier 1887. Verne seien ohne zu Högen.

Draußen liegt ein leuchtendes italienisches Sommerparadies über den Palmendünen von San Remo, über den schmalen Straßen, über dem breiten Uferstrand und dem verblauenden Mittelmeer. Man denkt, daß es vielleicht gut so ist, daß der Marmor nur noch in der Kirchenstille von der Zeit des Lebens und der Tragik spricht. Wer den Haus der Zeit nach einmal fühlen will, der kann, müßend um die Tragik der Geschichte, diesen Anblick in der kleinen Kapelle zu San Remo erleben.

Biographische Anmerkungen.

Friedrich III., Deutscher Kaiser, begann im Anfang des Jahres 1887 an einer schweren Halskrankheit zu leiden. Eine Kur in Einsiedeln war nicht beizubringen. Bereits im Mai erklärte ein Gutachten der Berliner Ärzte von Bergmann, Lobold und Gebhardt, daß Kehlkopf- Krebs vorliege. Eine Operation durch Frosch beschränkte die Operation durch Mortell Madensie, der auf dringendes Verlangen der Kronprinzessin hinzugezogen wurde, bewies, daß Krebs vorliege, und bereit sich auf ein Entschiedenem, das er einem von Madensie aus dem Kehlkopf entfernt werden sollte. — Mit freudigen Symptomen gezeichnet hatte. — Mit freudigen Madensies und unter dem Einfluß seiner Frau reiste der todkranke Kronprinz nach England und nahm am 21. Juni an der prunkvollen Feier des Regierungsjubiläums seiner Schwiegermutter, der Königin Viktoria, teil.

Durch diese gütlich labungsvolle Beratung verheilmete sich die Krankheit zur hoffnungslosigkeit. Der Kronprinz ging am 3. November nach San Remo, und hier schloß sich auch Madensie am 9. November dem einstimmigen Gutachten der deutschen Ärzte an, daß Krebs vorliege. Friedrich lebte im Einverständnis mit seiner Frau die Operation der Kehlkopf- exzision, die nun sehr gefährlich geworden war, im aber vielleicht noch hätte retten können, ab. Am 9. Februar 1888 mußte Dr. Bramann, che Professor v. Bergmann eintrat, dem künftigen Kaiser die Operation des Kehlkopfes mit seiner Frau überlassen. Die unerbittliche und männliche Selbstbeherrschung trug Friedrich das Ende seines Lebens, das nun furchtbare Schmerzen annahm. Nach dem Tode des alten Kaisers am 9. März teilte er am 10. März von San Remo ab in die Kiste Norddeutschlands, in den ganz höchsten Tod. Am 13. Juni mußte zur künstlichen Ernährung gezwungen werden; am 15. Juni starb Friedrich III. — bis zum letzten Augenblick seine Qualen geduldig ertragend.

Valzac und der Gerichtssozialgeber.

Honore der Valzac ertrappe gelegentlich seinen Diener bei einer Wige und hielt dem Mann einen Vortrag darüber, daß Lügen eine Ersünde sei. „Es ist menschenwürdig“, beendete er die lange Gardinenpredigt, „unser Willens durch Lügen irreführen.“

„Waram lassen Sie mich denn immer sagen, wenn der Gerichtssozialgeber zu uns kommt, Sie seien nicht zu Hause?“ hielt ihm der Burche vor.

„Die Gerichtssozialgeber, mein lieber Junge“, belehrte ihn sein Herr im Bräunten der Liebes- zungung, „find eben keine Riesenfliegen!“

Advertisement for Vim disinfectant. The main headline reads: 'Wie kommt der Glanz ins Badezimmer? Durch Vim! Vim bringt den hellsten Schimmer!' Below this, it says 'SUNLUCHT GESELLSCHAFT A. G., MANNHEIM-BERLIN'. On the right, there are two cans of Vim disinfectant. One is labeled 'Doppeldose 50 Pfg.' and the other 'Normaldose 30 Pfg.' The background features a stylized sunburst design.



# Die Zeitung im Bild



## Der Maler Franz Storbina.

Zu seinem 20. Todestage; gestorben am 20. Mai 1910.



Storbina schuf elegante Genrebilder unter dem Einfluß der Prellschmaler.

## Ein origineller Brunnen.



In Rom (im Vatikan) befindet sich der oben abgebildete Brunnen in Form einer Papstkrone.

## Eine Dürerbüste entdeckt.



In einem Museum in Antwerpen wurde unter Gerümpel eine Zerkhainbüste Albrecht Dürers entdeckt. Es ist die einzige zeitgenössische Wortschüssel Dürers.

## Bildung.



Professor: „Müller, wie ich erfahren habe, sollen Sie sich in nicht respektvoller Weise über mich geäußert haben. Ketten Sie sich, daß ein Mensch durch den Gebrauch von Schimpfwörtern seine eigene Unbildung verrät. — Haben Sie mir verstanden, Sie Hindovieh?“

## Der Opernkomponist Karl Goldmark.

Zu seinem 100. Geburtstage; geboren am 18. Mai 1830.



Karl Goldmark gehört zu den bekanntesten Komponisten; auch zahlreiche Erbschaften von ihm gelten als grundlegend. Seine bekannteste Oper ist: „Die Königin von Saba.“ Goldmark ist ein geborener Ungar; in Ungarn verehrt man ihn wie einen Nationalhelden.

## Moderne Denkmalkunst.



Das geplante Floß-Venet-Deutmal auf dem Tempelhofer Feld in Berlin, das dort für den heldenmütigen amerikanischen Flieger errichtet werden soll, der, obwohl er selbst schwerkrank war, den „Bremen“-Fliegern zu Hilfe eilte und wenige Tage später seinem Leiden erlag. Der Denkmalentwurf stammt von dem Berliner Bildhauer Fritz Wagner.

## Das erste Sonnenbad.



## 1200 Menschen gerettet.

Albert Reefe hat seit fünfzehn Jahren 1200 Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet.

## Nataly von Eschstruth.

Zu ihrem 70. Geburtstage; geboren am 17. Mai 1860.



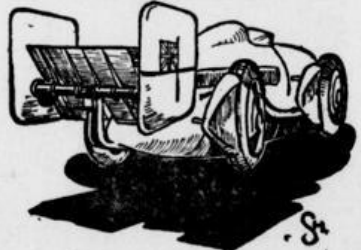
Nataly von Eschstruth ist die Bestsellerautorin der jungen Mädchen. Ihre Romane und Erzählungen, die in Millionen von Händen verbreitet sind, wurden vor zwanzig Jahren mit derselben Nahrung und mit demselben Deißhunger verschlungen wie vor zehn Jahren und heute. Wenn die Romane der Eschstruth auch nicht auf hoher literarischer Höhe stehen, so ist gegen ihre Technik und gegen ihren Stil nichts zu sagen.

## Eine Hochstraße für den Autoschnellverkehr.



Newdorf baut eine vier Meilen lange „Erpich“-Hochstraße, die durch Manhattan läuft. Die Straße ist so breit, daß in jeder Richtung vier Autos nebeneinander fahren können.

## Um den Weltrekord.



Der neue englische Rennwagen „Silver Bullet“ (Überflugel) ist mit zwei eisgekühlten Motoren von je 2000 PS ausgerüstet (Die Motorenstärke des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ beträgt nur 2750 PS.) Am hinteren Ende befinden sich neuartige Stabi-Äßerungsflächen, die das Springen und Schleiern verhindern sollen.

## Alles tankt!







# Bilder vom Tage

Der Berliner Paneuropafongrek.



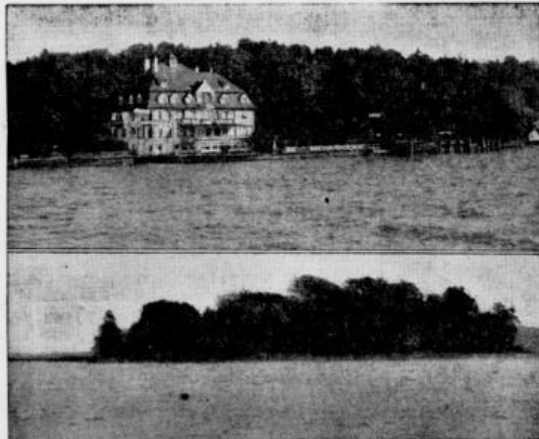
Vorbereitung im kleinen Kreis: Von links nach rechts: Bankdirektor Dr. v. Stauff (stehend), Graf Coudenhove Kalergi, der frühere englische Kriegsminister Ameru. Oben drei Redner, von links nach rechts: Thomas Mann, der frühere jugoslawische Außenminister Nintschitsch, der frühere französische Finanzminister Loucheur.

Kiesfeuer in der Altstadt von Bergen (Norwegen).



(Bild auf Bergen.) Im ältesten Stadtteil von Bergen, der „Schottenstadt“, brach, wie gemeldet, ein Feuer aus, das an den leicht gebaueten Holzhäusern reiche Nahrung fand und bald das ganze Viertel in Asche legte. Der Schaden wird auf drei Millionen Kronen geschätzt, Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Schwere Hochwasser Gefahr in Bayern.



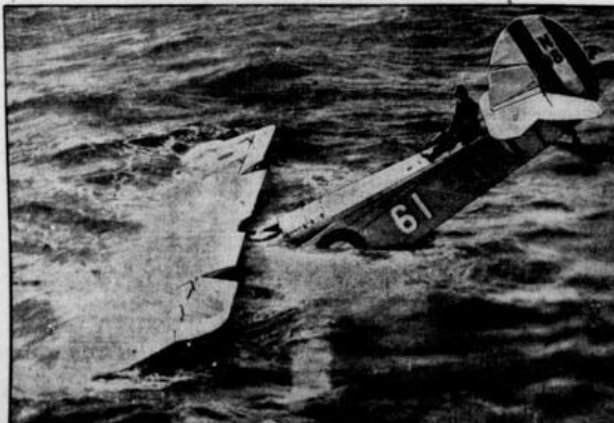
Der Starnberger See in Oberbayern (Oben: Berg; Unten: die Fraueninsel), der ebenso wie alle anderen oberbayerischen Seen und Flüsse Hochwasser führt. Die Gefahr einer allgemeinen Ueberschwemmungstafeltruppe ist damit sehr nahe gerückt.

Ein sprechendes Bild von Englands Kohlenkrise.



(Vertopfter Kohlenbahnhof in Wales.) Englands Kohlenindustrie befindet sich in einer dauernden Krise. Der Absatz stößt immer wieder, die Waggonen stehen oft monatelang auf den Bahnhöfen, ohne abgerufen zu werden. Massenentlassungen von Bergarbeitern sind an der Tagesordnung.

Zwei Sekunden vor der Rettung.



Ein gekürztes französisches Militärflugzeug auf dem Mittelmeer, dessen Pilot sich bis zum Eintreffen eines Hilfschiffes auf dem Rumpf des Flugzeugs halten konnte. Wenige Sekunden, nachdem er an Bord genommen war, versank das Flugzeug in den Wellen.

Hauptmann Köhl — Direktor der Nordbayerischen Verkehrsflug.-A.G.



Von links nach rechts: Anton Köhl, Hauptmann Köhl, Pilot Heinz van Bieten, Direktor R. Cronitz, sein Sohn und seine Tochter vor einer Maschine der Nordbayerischen Verkehrsflug.-A.G. Nach längeren Verhandlungen zwischen dem Eigentümer Köhl und dem Direktor der Nordbayerischen Verkehrsflug.-A.G. Cronitz hat sich Hauptmann Köhl entschlossen, in das Direktorium dieser Gesellschaft einzutreten.



# Jetzt

Die alte Wirkungsweise  
besonders vorteilhaft

## Teppiche Gardinen Dekorationen Deckenläufer

**Landesgardinen**  
in weiß, sowie farbige gemustert . . . . . Mtr. 0,25 0,45 **0,35**  
**Gardinen-Motivierung**  
doppeltbreit, neue, moderne Muster . . . . . Mtr. 0,60 **0,75**  
**Spanndiele**  
ca. 130 breit in neuen, geschmackv. Must. Mtr. 1,95 1,45 **0,98**  
**Hallesterne**  
mit Handflächeneinfaltungen u. in guten Tüllqual. 7,50 4,75 **3,99**

**Veile**  
ca. 115 breit, f. neue, geschmackvolle Dekorationen, Mtr. 2,00 **1,95**  
**Cambric**  
ca. 130 breit, der neue moderne Vorhangstoff, 1,95 2,45 **2,10**  
**Dekorationstoffe**  
ca. 120 breit, für romantische Dekorationen . Mtr. 4,50 **2,95**  
**Flanell Plüs**  
ca. 130 breit, in entzückenden Mustern . . . Mtr. 5,00 **4,25**

**Coono-Läufer** ca. 90 breit, gute saubere Qualitäten  
Mtr. 3,75 2,50, ca. 97 breit . . . . . Mtr. 2,45 **1,90**  
**Haarwurz-Läufer**  
mit besten Rücken, neue mod. Stoffen, ca. 67 breit, Mtr. 4,50 **3,75**  
**Haarwurz-Topplie**  
äußerst strapazierfähig, ca. 200/900 . . . . . 75,00 65,00 **62,00**  
**Wollplüsch-Topplie**  
ca. 200/900, in neuen, modernen Mustern 90,00 79,00 **62,00**

**Tischdecken** durchgewebt, ca. 140/170, **3,75**  
in Faser- u. Blumenmuster, 8,75 4,90  
**Bettdecken** 2 bettig, in Tüll, sowie in  
Etapane mit Einsätzen . 12,50 8,75  
**Divandecken** durchgewebt, ca. 140/280  
feste Qualitäten . . . . . 12,50 10,75 **6,90**

# KARSTADT

Das Haus der besten Qualitäten

## Anzeigenteil für Oldenburg und Umgegend.

# Wohl Wert Wohl Wert

## Einheits-Preise

### 25 Pf. 50 Pf. 1 Mk.

**Zu verkaufen**  
112 Führer und zwei  
Güden mit Rufen zu  
verkaufen. Wühlentruhe  
Nr. 12, Nr. 7.  
Gd. meist. Rostlich  
billig zu verkaufen.  
Schillerstr. 18, II. Wille

**Zu vermieten**  
Eigentümern zu faul.  
gekauft. CH. m. Preis  
unter R. 7109 an die  
Erpedition brief. Blattes.

**Zu vermieten**  
Zrbl. möbl. Zimmer  
loftet zu vermieten.  
Gerichtstraße 3.

**Wohleries Zimmer**  
zu vermieten.  
Rurp. Str. 20, II. L.

**Zu vermieten**  
Zu mieten gef.: Welt.  
Zerr f. möbl. Zimmer  
mit u. ohne Küche.  
CH. m. Preis u. R. 7098  
a. b. Erped. b. Blattes.

**Zu kaufen**  
Ruhige sonnige drei-  
stümige Wohnung (30  
Quadrat Meter) mit groß.  
Robert. u. Keller gegen  
vierstümige Wohnung,  
Ruhe bei Marinierstr.  
zu kaufen gef. Nur  
Wilhelmsh. Gebiet.  
CH. m. Preis u. R. 7115  
a. b. Erped. b. Blattes.  
Dr. Wob. 4r. 2r. Wob.  
zu kaufen gefucht.  
Schmidt, Bremerstr. 61

**Verloren**  
Ring verloren (Wenden-  
fen) aus. P. D. Gegen  
Belohnung abzugeben.  
Ruh. I. b. Erped. b. Bl.

**Zu verkaufen**  
**Achtung Möbelhändler!**  
Wegen Einbau eines  
neuen Schrankens u.  
Umbenutzung meiner  
Verkaufsräume verl.  
Schlafzimmer, Stiehl-  
zimmer, Herrenzimmer,  
Küche im Einzelmöbel  
zu jed. annehm. Preis.  
Georg. Wilhms. Wetz-  
str. 75, Ecke Schillerstr.

**Zu verkaufen**  
**Eine junge Wildgäse**  
Schwarzbild 51.

**Guter Babylorb**  
(gelüftet) mit Silber.  
Stadiumstr. 28, 3. Stg. I.  
Sehr gutbehalt. Damen-  
schrank mit Freilauf u.  
verkauft. Goldbebel.  
Ruhmstr. 202.

**Kinder- u. Bettl.** Speis-  
wagen preiswert u. ver-  
kaufen. Sehr ertragreich  
Kölnstraße 3 (Hafen).  
Gut erhaltenes Kinder-  
bettchen zu verkaufen.  
Georg-Wilhms-Str.  
Nr. 114, part.

**Einfaß. Bettstelle** mit  
Bet. Matr. zu verkaufen.  
mittleren 5-7,50 Uhr.  
Eberl. 107 bis 108.  
Gut erhaltenes Gegen-  
stück billig zu verkaufen.  
Berthstr. 74, I. Stg. r.

**Zu verkaufen** komplette  
Rohbauanlage, Kamin-  
Kiste, Pfeilst. 86, I.  
Herrenschlösser m. Freil.  
(30 Hekt.) u. mob. neu  
Kuppelbau, m. Wippe  
(46 Hekt.) zu verkaufen.  
Georgstr. 16, I. u.  
100 Hekt. Gärten-Rufen  
zu verkaufen.  
Dr. H. Dörmann  
Wardenburg 50.

**Billig, Billig**  
führt  
Auto-Weiß 1400

**Neues Schauspielhaus**  
Direktor Robert Heilig  
N. 15 **Donnerstag, den 22. Mai**  
Einmaliges Gastspiel des  
Gross-Russisch. National-Orchesters  
Karten an der T. u. Orchesterkasse täglich von  
10-1 und 5-7 Uhr. Preise 1,10-14 RM.

**Unsere Umsätze!**  
1914: 2250 000 RM.  
1924: 14222 000 RM.  
1926: 21345 000 RM.  
1929: 34526 000 RM.  
Sparanlagen werden von  
jedermann bei günstiger Verzin-  
gung entgegengekommen.  
**Volksbank a. G. m. B. H.**  
Viktoriastr. 20

**Bruchleidende**  
Eine Erfindung von dauerhafter Qualität ist das  
berühmte  
**Spranzband**  
(Deutsches Reichspatent)  
Rein Gummihaft ohne Feder und ohne Schenkel-  
riemen, trotzdem unbedingt zuverlässig für alle  
Arten von Schichten. Leicht, haltbar, Garantie,  
Gütereigenschaften, auch Überholer Verfert.  
begünstigt. Mein Vertreter ist für alle Bruch-  
leidende (auch für Frauen und Kinder) lieber  
heimlich in der Nähe von Wardenburg in Wilh-  
helmshafen in Wardenburg, Prinz-Georg-Str.  
am Donnerstag, dem 22. Mai 1930,  
von 1 bis 6 Uhr. Freitag, den 23. Mai 1930, von  
8 bis 10 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Vertreter:  
**Sermann Spranz,**  
Unterföden (Hollt.)

Empfehle sämtliche  
**Lack- u. Oelfarben**  
in Dosen, sowie fein ausgewogen  
Leim- und Kalkfarben  
in bester Qualität  
**Tapeten, Leisten, Balzium,  
Staubel, Blitzel, Bronzen,**  
sowie sauber gelichtet. **Waldkalk**  
**Farbenhandlg. Rudolf Schäfer**  
Heidmühle, Mühlenweg 26.

**Wirtschafts-Übernahme**  
Dem geehrten Publikum von Wilhelmshafen-  
Rüstringen zur gef. Kenntnisnahme, daß wir  
die Bewirtschaftung der Lokalisation „L. A.  
Anker“, Ecke Kiefern- u. Bismarck-  
straße, übernommen haben, und führen wir  
das Lokal unter dem Namen

**Meyers Bier- u.  
Frühstücksstube**

Wir bitten, das uns bisher geschenkte Ver-  
trauen auch nach hier übertragen zu wollen,  
indem wir besorgt sind, nur in Speisen und  
Getränke zu verkehren. Hochachtungsvoll  
**Heinr. Meyer u. Frau.**

Gleichzeitig haben wir das Restaurant  
Herrn Oskar Burbach übergeben und bitten  
unsere Gäste, Freunde und Gäste, auch diesen  
Herrn in jeder Weise unterstützen zu wollen.

Bezugnehmend auf Obiges, laden wir hiermit  
unsere Freunde, Gäste, Marktschaffner und  
werte Gäste zu der morgen, 21. Mai, statt-  
findenden **Eröffnungsfest** herzlichst ein.  
3 Mann Musik. Stimmung, Tanz mit reinem Humor.  
**Oskar Burbach u. Frau.**

**Das Rühringer Heimatmuseum**  
in der Sellingerstraße 64, Oberpfeilstraße, ist  
geöffnet Sonntag von 3 bis 6 Uhr. 1927  
Stadtmagistrat Rühringen.

**Rühringer Blindenwerkstatt**  
Grenzstr. 80, Fernspr. 1248.

Brant und Bräutigam laßt euch sagen,  
Denkt an „Hansa-Pullmann“-Wagen,  
Macht ihr Hochzeit, seid geschäftig —  
Mietet den zur rechten Zeit,  
Solch Wagen zu coulantem Preis  
Stellt nur die Firma **Auto-Weiss**.

Für die uns anlässlich unserer Hoch-  
zeit erwiesenen Aufmerksamkeiten un-  
seren herzlichsten Dank.  
**H. Michel und Frau**  
Ersa, geb. Kirchhoff.

Für die über Erwarten vielen Ge-  
schenke und Glückwünschen zu unserer  
goldenen Hochzeit danken wir herzlichst.  
**Adolf Fuß und Frau**  
Lieserstraße 2.

**Bevorzugt unsere Zuerrenten!**

Ziehung am 30. und 31. Mai 1930

## Eisenacher Geld-Loterie

zum Besten des Thüringer Museums,  
Eisenach

385 Gewinne zusammen Mark:

### 25000

### 10000

### 2000

Lose à 1 Mk. Porto und Liste  
30 Pf. mehr  
versendet auch unter Nachnahme 20 Pf. mehr

Staatliche Lotterie-Einnahme  
**Otto Wulf**  
Oldenburg (Old.), Lange Str. 1

Dienstag, 20. Mai,  
7.45 bis 10.15 Uhr: A  
„Kriecher auf  
Nagel.“  
Mittwoch, 21. Mai,  
7.45 bis 10.15 Uhr: B  
„Die Gindf.“  
Donnerstag, 22. Mai,  
7.45 bis 10.15 Uhr: C  
„Das alte Weid.“  
Freitag, 23. Mai,  
7.45 bis 10.15 Uhr: D  
„Gottin Marie.“  
Samstag, 24. Mai,  
7.45 bis 10.15 Uhr: E  
„Gottin Marie.“  
Sonntag, 25. Mai,  
7.45 bis 10.15 Uhr: F  
„Gottin Marie.“

**Oldenburger  
Landestheater**

Dienstag, 20. Mai,  
7.45 bis 10.15 Uhr: A  
„Kriecher auf  
Nagel.“  
Mittwoch, 21. Mai,  
7.45 bis 10.15 Uhr: B  
„Die Gindf.“  
Donnerstag, 22. Mai,  
7.45 bis 10.15 Uhr: C  
„Das alte Weid.“  
Freitag, 23. Mai,  
7.45 bis 10.15 Uhr: D  
„Gottin Marie.“  
Samstag, 24. Mai,  
7.45 bis 10.15 Uhr: E  
„Gottin Marie.“  
Sonntag, 25. Mai,  
7.45 bis 10.15 Uhr: F  
„Gottin Marie.“

**Mähmädchen**  
flirt und zuverlässig,  
Reparaturen (dabei) und  
gut. Bekannt niedrige  
Preise. Besitze: Zeilgig  
Nab-Wanderloch.  
Reidtauente.  
Ein fast neuer Geb-  
rod umständlicher zu  
verkaufen. Preis 50 RM!  
Gumboldtstr. 12.

Denken Sie  
beim Einkauf von  
**Schreibwaren**  
an die  
**Boltsbuchhandlung**  
Oldenburg, Wiltentstr. 4

**Sozialdemokratischer  
Wahlverein Wardenburg.**

**Todesanzeige.**  
Am Sonnabend, 17. Mai, starb nach kurzen  
schweren Leiden unser Parteimitglied  
**Georg Willi Tungeln**  
Sein aufrichtiges, freundliches Wesen  
seine rege Anteilnahme an gewerkschaft-  
lichen sowie an politischen Interessen,  
sichern dem Verstorbenen ein bleibendes  
Andenken.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag,  
dem 22. Mai, nachmittags 3 Uhr, auf dem  
Kirchhof in Wardenburg statt.

